

Schritte aus der Machtlosigkeit: Wege zum aktiven und kreativen Handeln

Workshop A

Die Senioren-Arbeitsgruppe für Gerechtigkeit und Solidarität im Gesundheitswesen zeigt im Workshop, wie sie entstanden ist, wie sie arbeitet, was ihre Mitglieder profitieren und wie sie mit Institutionen usw. zusammenarbeitet. Sie diskutiert mit den Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmern weitere mögliche Formen der Mitarbeit, Mitsprache und Mitentscheidung in gesellschaftlichen Prozessen.

Wer sind wir

- Wir sind eine Gruppe von 20 Seniorinnen und Senioren. Wir verfolgen interessiert die Entwicklung des Gesundheitswesens und setzen uns ein für die Menschenwürde und Rechtsgleichheit aller Betroffenen.
- Wir sind politisch, konfessionell und finanziell unabhängig und organisieren uns selbst.
- Wir kennen uns aus der Vorlesungsreihe des ZfG 1999/2000 an der Uni über das Thema Rationierung im Gesundheitswesen. Im Anschluss an die Vorlesungsreihe erarbeiteten wir unter der Leitung von Dr. Wettstein Thesen zur Rationierung.
- Nach Abschluss der Thesenarbeit erneute Mobilisierung der Teilnehmer und Weiterarbeit seit 6 Jahren in der AGSG.

Ziele des Workshops

- Mut machen zur Mitarbeit, Mitsprache und Mitentscheiden in gesellschaftlichen Prozessen.
- Sammeln und austauschen von Erfahrungen.
- Wege aufzeigen zum aktiven und kreativen Handeln.

Inhalte des Workshops

- Zwei Mitglieder der AGSG sagen uns warum es für sie wichtig ist aktiv zu handeln.
- Sammeln von Aktionsfeldern wo sich WorkshopteilnehmerInnen aktiv einmischen.
- Unsere Ziele, Zusammenarbeit.
- Einige Beispiele aktiver Einmischung der AGSG.
- Stellungnahme eines Mitgliedes der AGSG zur Mitarbeit und zu unserer Rolle als Multiplikatoren.
- Diskussion mit den WorkshopteilnehmerInnen über mögliche Formen der Mitarbeit, Mitsprache und Mitentscheidung in gesellschaftlichen Prozessen.
- Zusammenfassung

Mobilisierung

- emotional erlebter Bruch mit der Alltagssituation, Betroffenheit
- Infragestellen von Routinen und Machtstrukturen
- Verunsicherung, Veränderung der Selbst- und Fremdwahrnehmung

- Zwei Mitglieder der AGSG sagen uns warum es für sie wichtig ist aktiv zu handeln.
 - Lisbeth Preisig und Reinhart Feld
- Sammeln von Aktionsfeldern wo sich WorkshopteilnehmerInnen aktiv einmischen.
 - Alle

17.10.2006

AGSG Workshop ZfG

5

Engagement und Förderung

- Austausch mit Gleichgesinnten
- Erkunden neuer Möglichkeit und Fähigkeiten
- Einbettung in (sozial-) politische Zusammenhänge

- Unsere Ziele und Zusammenarbeit
Hans Sturm

17.10.2006

AGSG Workshop ZfG

6

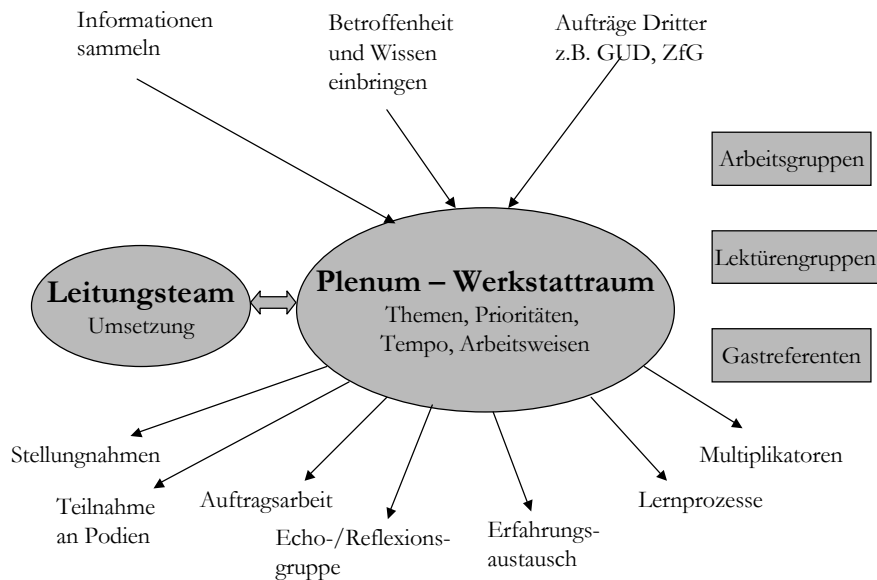
Unsere Ziele.

- **Wir wollen ...**
 - Sensibilisieren, wachrütteln, auf Missstände hinweisen, Fragen stellen
- **Wir wehren uns gegen ...**
 - Eine Zweiklassen-Medizin, eine verdeckte, schleichende, willkürliche und ungerechte Rationierung
 - Eine Rationierung aufgrund des kalendarischen Alters, des gesellschaftlichen Wertes von Menschen
 - Willkürentscheide im Einzelfall
- **Wir wollen auch ...**
 - Wege zum informierten und mündigen Patienten aufzeigen
 - Selbstverantwortung und Selbstbestimmung fördern
 - Grundlagen und Thesen erarbeiten
- **Wir arbeiten zusammen ...**
 - Mit Institutionen der Altersarbeit und des Gesundheitswesens
 - und äussern uns mit Stellungnahmen, Arbeitspapieren und Publikationen zu sozial- und gesundheitspolitischen Themen im Kontext des Alters.

17.10.2006

AGSG Workshop ZfG

7



17.10.2006

AGSG Workshop ZfG

8

Integration und Routine

- Stabilisierung erworbener Fähigkeiten
- aktive Einmischung
- Rollenkonflikte und -stabilisierung im sozialen Netz der Gruppe

- Einige Beispiele aktiver Einmischung der AGSG.

Susi Schär

AGSG - Arbeiten

- **Thesen** Publikation in Fachzeitschrift „PRAXIS“ Juli 2000 / Pressekonferenz
- **Pflegebedarfs-Erfassungssysteme BESA/RAI RUG, laufend**
- **Pressemitteilung zu „Sterbehilfe in Altersheimen Stadt Zürich“**
- **Arbeiten zur 2. KVG-Revision** laufend
- - Diverse Pressemitteilungen
- - **Stellungnahme** z.Hd. SGK Nationalrat und Ständerat zur Aufhebung des Vertragszwangs und zur Erhöhung der Eigenleistung der Versicherten 2002 und 2004
- - **Stellungnahme** z.Hd. Bundesrat und BSV zur BR-Botschaft zur Neuordnung der Langzeitpflege
- **Artikel, „Der gläserne Patient“** in Fachzeitschrift „managed care“ Nr 3/02 und Fachzeitschrift des Heimverbandes Mai 2002.
- **Im Auftrag von Dr. A. Wettstein:** Überarbeiten seiner „Charta für die Betreuung von Demenzkranken“, sh. „intercura“ Nr 91/2005
- **Diskussionsthemen Menschenbilder, Menschenwürde, Solidarität, ...**
- **Im Auftrag von Dr.A. Wettstein:** Überarbeiten der Empfehlungen beim Vorgehen in der Entscheidungsfindung über lebenserhaltende Behandlungen von nicht urteilsfähigen, dauernd pflegebedürftigen Menschen mit akuter Zusatzerkrankung

Überzeugung und brennende (Un-)Geduld

- Aktive Gestaltung der sozialen Umwelt
- Weitergabe des Gelernten
- Integration in den sozialen Alltag
- Überzeugung und Rolle als Multiplikatoren
Donat Agosti

17.10.2006

AGSG Workshop ZfG

11

Schritte aus der Machtlosigkeit

- Diskussion: Mögliche Formen der Mitarbeit, Mitsprache und Mitentscheidung in gesellschaftlichen Prozessen

17.10.2006

AGSG Workshop ZfG

12

Zusammenfassung

Wer sich aktiv einmischt gestaltet das Lebensumfeld mit, gibt Erfahrungen weiter, macht einen Lernprozess, übernimmt Verantwortung.

Es braucht Mut und Offenheit in einer Gruppe unbekannter Menschen zusammen zu arbeiten. Es macht aber auch sehr viel Spass voneinander zu lernen und gemeinsam Erfolge zu feiern.

Die Zusammenarbeit mit Institutionen bringt Vorteile wie: Sitzungszimmer, fachliche Unterstützung, Kopierapparat etc.

Informationen, Kontaktadressen

- Susi Schär, Schönaustr. 11, 8620 Wetzikon
Tel. 044 932 69 77
E-mail: susi.schaer@bluewin.ch
- Willy Thalman-Dummermuth, Fritz Honegger-Weg 2, 8803 Rüslikon
Tel. 044 724 40 09
E-mail: margrit.willy@bluewin.ch
- sowie
Zentrum für Gerontologie der Universität Zürich
Schaffhauserstr. 15, 8006 Zürich
Tel. 044 635 34 20, Fax 044 635 34 21,
E-Mail: zfg@zfg.unizh.ch
Internet: www.zfg.unizh.ch